



DAS SPANISCHE ALS INTERFERENZQUELLE BEIM ERLERNEN DER DEUTSCHEN SPRACHE

Luz Cox Méndez

RESUMEN:

En el proceso de enseñanza-aprendizaje de una lengua extranjera, es innegable que la lengua materna juega un rol importante e interfiere en este proceso en los diferentes niveles lingüísticos, llámense sintáctico, semántico, fonético, etc. Este fenómeno de la interferencia, en lo que dice relación con el aprendizaje del alemán, es bastante marcado, en atención a que la estructura de ambas lenguas es distímil. En el presente aporte se alude en forma exclusiva al aspecto sintáctico, sin querer con ello restar importancia a los otros componentes. Sobre la base del análisis de los diferentes registros, es posible establecer que la fuerza de la lengua materna está presente en todo momento, razón por la cual es aconsejable su permanente ejercicio hasta tener la certeza de que las diferencias fueron internalizadas.

ABSTRACT:

Im Lehr-Lern-Prozess irgendeiner Fremdsprache spielt zweifelsohne die Muttersprache eine wichtige Rolle, und man überträgt während des Lernprozesses ihre Eigenschaften auf die zu erlernende Sprache, und zwar auf alle linguistischen Komponenten, nämlich auf das syntaktische, semantische, phonetisch-phonologische, etc. Das Phänomen der Interferenz, bezüglich des Erlernens des Deutschen, ist sehr stark, dadurch dass die Struktur der beiden Sprachen sehr unterschiedlich ist. Im vorliegenden Beitrag wird nur der syntaktische Aspekt berücksichtigt und die anderen bleiben unberücksichtigt. Auf der Grundlage der Analyse des Korpus ist es möglich festzustellen, dass die Kraft der Muttersprache immer präsent ist; darum empfiehlt es sich, dass man die Strukturen ständig übt, bis man die Sicherheit hat, dass die Unterschiede internalisiert worden sind.

I. EINLEITUNG

Die Tatsache, daß bei der Erlernung einer Fremdsprache die Muttersprache als Fehlerquelle angesehen werden muß, ist den Sprachwissenschaftlern kein Novum. Die Muttersprache interferiert nicht nur auf der Ebene der Lautproduktion, sondern auch auf weiteren Ebenen, so wie die Syntax, die Morphologie, die Lexik, die Semantik, auch beim situativen Gebrauch. Unter Interferenz werde ich "die Einwirkung einer Sprache auf eine andere" verstehen (s. Huber 1977).

Einige Beispiele sollen diese Einwirkung verdeutlichen. Das Phomen /ts/ für das Graphem <z> gibt es im Chilenischen-Spanisch nicht, darum hört man oft bei Anfängern, die die deutsche Sprache erlernen, [se:n] anstatt [tse:n]. Das gleiche gilt für die umgelauteten Vokale, die es im Spanischen nicht gibt, oder auch für andere Laute, die im Phoneminventar des Spanischen nicht vorhanden sind. Die Unterscheidung zwischen und <v>, die im Spanischen für die Bedeutung nicht relevant ist, verursacht Probleme beim Erlernen des Deutschen, und zwar nicht nur semantische, sondern auch phonologische. Ob im Spanischen /b/ oder /v/ ausgesprochen wird, ändert nichts bei der Bedeutung des Wortes. Im Spanischen

ist es ein Phänomen der Rechtschreibung, und bei Bedeutungsunterschieden, d.h. wenn z.B. oder <v> bedeutungsdifferenzierend sind, dann hilft die Struktur des Satzes und der Kontext. Beim Satz

El tuvo que irse a su casa. ('Er mußte nach Hause.')

ist 'tuvo' die finite Form des Präteritums von 'tener'; dagegen bei

El tubo se rompió. ('Das Rohr ist kaputtgegangen.')

ist 'tubo' ein Substantiv. Es bezeichnet einen Gegenstand. Die Aussprache der beiden Grapheme ist im Grunde genommen gleich. In anderen Fällen kann man Unterschiede bei der Aussprache feststellen, aber sie sind bei anlautenden /b/ oder /v/ vom vorhergehenden Laut abhängig.

Wo aber die Interferenz der Muttersprache am stärksten zum Ausdruck kommt, ist in der Morphologie, Syntax und Lexik. Huber 1977:58 sagt: "Syntaktische Interferenz äußert sich beispielsweise durch Übertragung muttersprachlicher Wortstellungsregeln in die Fremdsprache". Die Behandlung der Interferenz auf der Ebene der Syntax möchte ich hier am Beispiel rekurrenter Fehler besprechen.

Für die Durchführung dieser Arbeit habe ich Klausuren von Studenten eines 6. Semesters genommen. D.h. die Fehler wurden von Studenten begangen, die schon fünf abgeschlossene Semester hinter sich hatten, mit in etwa 10 Wochenstunden. Ich möchte an dieser Stelle keine Beispiele vorausschicken, dennoch will ich sagen, daß viele Fehler als Interferenzfehler zu bezeichnen sind gegenüber vielen anderen, die man als Versäumnisfehler beobachten kann.

Mein Anliegen ist, die Fehler zu besprechen und nach möglichen Gründen für die Fehler zu suchen. Die untersuchten Klausuren beziehen sich auf die Fächer Grammatik und Kulturkunde.

II. INTERFERENZ AUF DER EBENE DER SYNTAX

Die untersuchten schriftlichen Arbeiten zeigen Fehler verschiedener Art. Ich möchte sie nach der Frequenz ihres Vorkommens gruppieren. Wegen des Umfangs des Fehlerkorpus werde ich exemplarisch vorgehen und nur sieben unterschiedliche Fehlertypen bringen und kommentieren und nach möglichen Gründen suchen, die zu einem Verstoß geführt haben.

Die am meisten vorkommenden Fehler kann man dem Bereich der Grammatik zuordnen, wobei ich die Grammatik als Oberbegriff für Syntax und Morphologie verstehe.

VERFEHLTE STRUKTUR

Als Fehler, mit denen man die Struktur verfehlt, möchte ich folgende auffassen: Weglassen einer Ergänzung, Verstoß gegen die Rektion des Verbs, falscher Passivgebrauch, falsche Stellung der Satzglieder, falscher Konjunktivgebrauch, Weglassen der Kommata und falscher Rückbezug.

1. Weglassen einer Ergänzung

Wenn man davon ausgeht, daß zusammen mit einem Verb die Anzahl der Ergänzungen gegeben ist, so müßte man jeden Satz, in dem eine notwendige Ergänzung (darunter auch das Subjekt) weggelassen wird, für unrichtig bezeichnen.

Sehr oft kommen im Deutschen subjektlose Sätze vor, weil im Spanischen auch sehr oft das Subjekt weggelassen werden kann; d.h. der Gebrauch von Pronomina im Nominativ ist nicht obligatorisch. Dieser Fehler wird oft begangen, und die Erklärung dafür ist einfach: das Spanische führt zu diesem Fehler. Auch wenn man die deutsche Struktur sehr lange übt, wird dieser Fehler weiterhin auftauchen. Diese "syntaktische Interferenz äußert sich beispielsweise durch Übertragung muttersprachlicher Wortstellungsregeln in die Fremdsprache." (Huber 1977:58)

Daß aber das Akkusativobjekt weggelassen wird, ist ein Fehler, für den man eigentlich keine Erklärung in der Muttersprache findet. Im Satz

**Man kann (ihn [diesen Dativtyp]) durch für + Akk. ersetzen.*

wird das Akkusativobjekt, d.h. 'ihn' weggelassen, obwohl das 'lo' des Spanischen auch vom Verb verlangt wird. Es ist ein Fehler, der nicht begangen werden dürfte, weil 'ersetzen'/reemplazar' zwei Leerstellen eröffnet. Insofern ist das kein Interferenzfehler, sondern ein Auslassungs- oder Versäumnisfehler, der sich aus Unachtsamkeit ergibt.

2. Verstoß gegen die Rektion des Verbs

Fehler dieser Art kommen im Deutschen sehr oft vor, weil die Studenten den Fall der Ergänzung nicht zusammen mit dem Verb lernen. Wenn man die Sätze

El niño ama a la mamá.

El niño ayuda a la mamá.

miteinander vergleicht, so stellt man keine Unterschiede in der Struktur von beiden Sätzen fest. Sie sind im Deutschen jedoch verschieden. In dem ersten Satz haben wir es mit einem Verb zu tun, dessen 2. Ergänzung im Akkusativ stehen muß, d.h. die 2. Leerstelle muß mit einem Akkusativobjekt besetzt werden. Im 2. Satz dagegen muß die 2. Leerstelle mit einem Dativobjekt besetzt werden. Trotz der Strukturgleichheit in der spanischen Sprache versucht man bei der Vermittlung des Deutschen, das Problem der Interferenz von vornherein zu beseitigen, indem man das oft übt: sowohl auf 'lieben' wie auch auf 'helfen' wird besonderes Gewicht gelegt, weil sie in jedem Lehrbuch schon in den ersten Lektionen vorkommen. Beide Verben werden intensiv geübt, weil man mit ihnen den Akkusativ und den Dativ einführt und übt. Die Muttersprache als Hilfe heranzuziehen, ist nicht möglich, weil man hier auf das Problem der unangemessenen Terminologie stößt; nämlich 'complemento directo' und 'complemento indirecto', gegenüber 'Akkusativ-' und 'Dativobjekt'.

Den spezifischen Fehler mit dem Verb 'lieben' haben wir im folgenden Satz:

**... weil sie zeigt, daß sie dem kleinen Kind echt liebt.*

So ein Fehler könnte ganz am Anfang der Beschäftigung mit der Fremdsprache toleriert werden. Daß die Studenten aber diesen Fehler begehen, nachdem sie fünf Semester lang Deutsch als Unterrichtsfach mit über 10 Stunden in der Woche gehabt haben, scheint mir unerlässlich.

Das gleiche gilt für das Verb 'betreffen'. Im folgenden Satz

**Trägerrelation bedeutet, daß ein Geschehen jemandem betrifft, ohne daß er benachteiligt ist.*

wird das Verb 'betreffen' mit einem Dativobjekt ergänzt, auch wenn im 1. und 2. Semester schon oft darauf hingewiesen wird, daß die Verben mit der Vorsilbe 'be-' transitive Verben sind. D.h. es wird erklärt –so laut Programm–, daß diese Verben außer der Stelle für das Subjekt eine 2. Leerstelle für ein Akkusativobjekt eröffnen. Es wird auch auf die Ausnahmen hingewiesen, welche schon ganz am Anfang der Beschäftigung mit der Sprache auswendig gelernt werden müssen. Deswegen sind m.E. Fehler wie dieser als schlimme Fehler zu bezeichnen. In der Regel wird eigentlich nicht nur auf die wichtigen Merkmale eines Wortes hingewiesen, sondern es werden auch genügend Übungen geliefert, damit dadurch die Information abgesichert ist.

3. Falscher Passivgebrauch

Der falsche Passivgebrauch ist ein rekurrenter Fehler unter deutschlernenden Chilenen. Wenn man nach seiner eigentlichen Ursache sucht, so gelangt man zu verschiedenen Hypothesen, die man überprüfen müßte.

1. Hypothese: Dadurch daß man in der Muttersprache Passivstrukturen wenig benutzt, ergibt sich, daß der Vorgangs- und der Zustandspassiv weitgehend vermieden werden; wenn sie unbedingt notwendig sind, dann ergeben sich Passivsätze wie folgende:

**Die anderen Dativtypen sind fakultativ benutzt.*

**Die Kutsche ist ein Wagen, in dem die Leute fahren können, und sie ist von Pferden gezogen.*

Es kommt hier eindeutig zum Vorschein, daß die Struktur der Muttersprache dominiert.

2. Hypothese: Ungenügende Kenntnisse über den Gebrauch des Passivs in der Muttersprache und die daraus abzuleitende Folge, nämlich daß man nie genau weiß, ob man sagt

Se vende flores. Oder

Se venden flores.

führt den Deutschlernenden dazu, daß er diese Schwierigkeit in die Fremdsprache überträgt.

3. Hypothese: Darüberhinaus würde ich behaupten, daß das Thema nicht eingehend behandelt worden ist.

Soviel ich bisher feststellen konnte, sind solche Fehler zuvor noch nie so häufig gewesen wie jetzt. Fehler wie folgender sind auch ein Zeichen dafür, daß es am Lehrer gelegen hat, daß die Anwendung des Passivs nicht richtig ist.

**Dieses Geschehen wurde in der Bibel geschrieben.*

Auch wenn dieser Satz ein grammatisch beinahe korrekter Satz ist, müßte jeder Student nach fünf Semestern wissen, daß man das nur mit dem Satz

*Dieses Geschehen wird in der Bibel beschrieben. Oder
Dieses (Geschehen) steht in der Bibel.*

ausdrücken kann.

4. Falsche Stellung der Satzglieder

Sowohl für den einfachen als auch für den komplexen Satz (Hauptsatz/ Träger- und Nebensatz) gelten im Deutschen bestimmte Regeln, denen die Studenten wenig Achtung schenken. Geübt werden gewöhnlich unterschiedliche Strukturen, damit sich die Lernenden die unterschiedlichen Satzgliedstellungen einprägen. Diese Übung wird ganz zu Anfang des Lernprozesses eingeführt, damit ihnen der Unterschied bewußt wird und sie darauf achten, daß bestimmte einfache Sätze die Spitzstellung des Verbs fordern, und andere die Zweitstelle. Ausgehend von zwei Grundstrukturen wie

Das Kind spielt Fußball. (Zweitstellung des Verbs)

Spielt das Kind Fußball? (Spitzstellung)

stellt man fest, daß es im Deutschen nicht möglich ist, eine weitere Stelle vor das Verb zu besetzen. Im Spanischen dagegen ist es gang und gebe, daß man eine weitere Stelle mit einer Umstandsbestimmung oder auch mit einem anderen Satzglied besetzt,

Anoche, la policía abrió fuego contra los manifestantes.

Für die spanische Konstruktion gilt jedoch eine Kommaregel. Die Umstandsbestimmung wird gewöhnlich durch Komma abgetrennt. Nur scheinen wenige diese Regel zu kennen, da Verstöße dieser Art sehr häufig im geschriebenen Spanischen nicht nur unter Lernenden, sondern bei gebildeten Menschen vorzufinden sind.

Gewöhnlich rückt im Spanischen das Verb an die 3. Stelle; diese Struktur beeinflusst, und zwar sehr stark, die Struktur des Deutschen. Verstöße gegen die gültigen Normen für den Satzbau im Deutschen treten häufig auf, wenn die Lernenden etwas vortragen oder spontan auf Fragen reagieren müssen. Dagegen ist in der geschriebenen Fassung ihrer Gedanken allgemein schon bei der Mehrheit nach dem 1. Semester eine einwandfreie Strukturbildung.

Sehr sporadisch liest man in den Arbeiten von den Studenten des 6. Semesters Sätze wie folgenden, aber sie tauchen hin und wieder auf.

**In dem Werk die biologische Mutter des Kindes hat nie etwas für es gemacht.*

Was die Satzgliedstellung beim Nebensatz angeht, so kann man beobachten, daß ein großer Prozentsatz aller Lernenden häufig den Fehler begeht, daß sie das Subjekt (beim normalen Nebensatz mit Endstellung der finiten Form des Verbs) weglassen und das Verb gleich nach der Konjunktion setzen.

Beispiele dieser Art sind sehr häufig; die folgenden sollen hier zeigen, wie schwer es für die Lernenden ist, von der Muttersprache abzusehen.

**Er will uns also darstellen, daß die richtige Mutter ist die, die uns erzieht und nicht die, die uns auf die Welt bringt.*

**Sie spielt eine besondere Rolle, weil sie war die Mutter des Kindes.*

**Richter Dollinger mußte, wer die echte Mutter des Kindes war, bestimmen.*

Von dem umfangreich erstellten Inventar möchte ich mich nur auf diese drei Sätze beziehen. Im 1. und 2. Satz werden die für das Spanische geltenden Regeln befolgt. Im Nebensatz stehen der Reihe nach die Satzglieder wie folgt: (Konjunktion) Subjekt des Nebensatzes, Verb, usw. oder Subjekt, Akkusativobjekt in der Form eines Pronomens, Verb, usw.

Der 3. Satz dagegen zeigt einen Fehler, der eigentlich nicht entstehen sollte. Die Reihenfolge der Satzglieder im Trägersatz ist in beiden Sprachen gleich.

Richter Dollinger mußte bestimmen, ...

El juez Dollinger tuvo que decidir/ determinar ...

Das Bestimmte, d.h. das Akkusativobjekt muß auf alle Fälle folgen, aber auf keinen Fall vorangestellt werden, wie es der deutsche Satz zeigt. Die Einbettung des Nebensatzes ist hier nicht richtig. Er kann zwar die 2. Position einnehmen, nämlich Voranstellung oder Nachstellung, aber niemals Einbettung. Ich würde sagen, daß es sich hier um ein Phänomen der Hyperkorrektur durch Analogiebildung zu einem Relativsatz handelt.

**Der Autor will uns zeigen, wie groß die Liebe einer Frau, die sich um ein Kind kümmert, sein kann.*

Auch wenn dieser Satz als richtig gilt, muß der Lernende gewöhnlich darauf hingewiesen werden, daß –wenn möglich– die Verben nicht am Satzende stehen dürfen, wenn keine weiteren Ergänzungen vorhanden sind.

5. Falscher Konjunktivgebrauch

Die Probleme, die der Gebrauch des Konjunktivs den Studenten bereiten, können, vor allem was den Gebrauch des Konjunktivs angeht, nicht aus der Perspektive der Muttersprache erklärt werden. Die Studenten lernen, daß sie für die Wiedergabe der direkten Rede die indirekte Rede benutzen müssen. Dabei lernen sie, daß man in der direkten Rede gewöhnlich den Indikativ benutzt und in der indirekten den Konjunktiv I.

In bezug auf Fehler dieser Art muß man die Muttersprache als Fehlerquelle ausschließen, weil die Studenten wirklich diese Struktur nicht intuitiv übertragen. Ihre Erklärung ist woanders zu suchen.

**Der Richter sagte, das Kind brauche die rechte Mutter. Am Samstag werde ich Gericht halten und darüber entscheiden.*

Nur ein Satz wird in die indirekte Rede gesetzt, der andere bleibt direkt, ohne ihn zu signalisieren. Dieser Fehler zeigt, daß es vermutlich an Übungen gefehlt hat.

6. Weglassen der Kommata

Die Anzahl der Beispiele, in denen die Kommata fehlen, ist ein Zeichen dafür, daß die Kommasetzung als Thema nicht recht behandelt worden ist. Kommas werden systematisch ausgelassen; nur wenige Studenten setzen den eingebetteten Nebensatz zwischen Kommas, nur wenige setzen ein Komma vor 'aber', ganz zu schweigen von den übrigen Fällen, in denen auch Kommas zu verzeichnen wären.

Ich bringe einige Beispiele, um zu zeigen, wie wichtig es ist, daß man das Thema der Kommasetzung im Unterricht behandelt, damit die Studenten die Problematik kognitiv erfassen können.

**Vielleicht die Idee, die Brecht mit dieser Geschichte darstellen will ist, daß irgendeine Frau oder Weib ein Kind auf die Welt bringen kann, aber nur wenige sind fähig zu einem Kind zu schützen, lehren, und alles, was es braucht geben.*

**Die Rolle, die Frau Zingli im Werk spielt ist, die einer Mutter, deren Kind sie im Haus läßt, als sie eine große Gefahr läuft.*

Abgesehen von den restlichen Fehlern, die in diesen beiden Sätzen vorkommen, kann man mit Recht behaupten, daß die Studenten die Kommaregeln bezüglich der Konjunktionen im großen Maße beherrschen. Interessanterweise treten in den beiden Beispielsätzen Fehler auf, die gar nicht auftauchen sollten. Die Regel ist klar und eindeutig: Eingeschobene Nebensätze stehen zwischen Kommas. In den beiden Beispielen handelt es sich um eingeschobene Relativsätze. In dem ersten Beispielsatz führt höchstwahrscheinlich die falsche Stellung der Personalform ('ist') zum Fehler. Was die Kommaregeln bei erweiterten Infinitivsätzen und in der Aufzählung, bei der die letzten Glieder durch 'und' verbunden sind, betrifft, das scheinen die Studenten nicht zu kennen bzw. nicht gut zu beherrschen.

7. Falscher Rückbezug

Der falsche Rückbezug entsteht aus verschiedenen Gründen. Das untenstehende Beispiel zeigt, daß der Student den Artikel vom Substantiv, auf das er sich zurückbeziehen will, nicht kennt.

**Dativ des Zustandsträgers: Es steht nur bei Zuständen und es ist wegläßbar.*

Hier muß man auch darauf hinweisen, daß die Definition falsch ist. Das beweist auch, daß der Student den Stoff nicht beherrscht. Das Pronomen 'es' der Sätze der Satzreihe stellt den Rückbezug zum 'Dativ des Zustandsträgers' dar.

Im folgenden Satz ist gegen mehrere Regeln in der Grammatik verstoßen worden.

**In dem Werk die biologische Mutter des Kindes hat nie etwas für es gemacht, nie hat sie sich um ihn gekümmert, aber Anna erzog ihn und liebte ihn sehr.*

Der 1. Fehler, d.h. die falsche Reihenfolge der Satzglieder, besagt, daß der Student entweder von der Muttersprache sehr stark beeinflußt wird oder über die Stellung der einzelnen Satzglieder nicht recht Bescheid weiß. Ein 2. Fehler ist der falsche Rückbezug. Im Grunde gehört an die erste Stelle, d.h. an die Stelle des Pronomens 'es' das Nomen 'das Kind', denn das Genannte, das man wiederaufnehmen kann, ist 'die biologische Mutter (des Kindes)'. In diesem ersten Satz ist das Vollverb nicht das richtige, es müßte 'tun' heißen. Drittens ist der Gebrauch der Konjunktion 'aber' falsch am Platze, da sie eigentlich einen Gegensatz ausdrückt. Im Satz ist nirgends die Rede von einem männlichen Wesen, das mit 'ihn' wiederaufgenommen werden kann.

III. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Nach der durchgeführten Analyse, die eigentlich mehrere Aspekte als die hier besprochenen berücksichtigt hat, möchte ich jetzt folgendes festhalten:

Eines der vielleicht größten Probleme bildet das Weglassen des Subjektes. Dadurch daß es im Spanischen möglich ist, das Subjekt wegzulassen, daß es sogar falsch klingt, die Subjekte zu bringen, läßt sich hier nur eins empfehlen: Ständiges Wiederholen und die Aufmerksamkeit der Lernenden darauf zu lenken, daß es im Deutschen fast bei jedem Satz erforderlich ist, das Subjekt in die Nachbarschaft des Verbs zu setzen. "Übung macht den Meister", dessen muß sich der Deutschlehrer bewußt sein. Der Einfluß der Muttersprache läßt sich schwer vermeiden, von großer Hilfe scheint mir an dieser Stelle die Valenzgrammatik. Der Valenzbegriff mit den offenen Leerstellen bietet selbstverständlich eine hervorragende Möglichkeit, die Studenten dazu zu bringen, selbst über die Sprache zu reflektieren.

Im Bezug auf die Rektion der Verben läßt sich folgendes sagen: Dem Studenten fehlt es einerseits an Übungen, andererseits an einer Einzelbesprechung der Fehler. Jeder Lehrer sollte sich Zeit nehmen, um gravierende Fehler bei jedem einzelnen Studenten aus dem Weg zu räumen. Die Rektion der Verben ist ein Pensum, das man immer wieder Thema des Unterrichts machen sollte. Die vielen Regeln helfen, aber der Prozeß bei der Anwendung einer Regel ist viel zu langwierig, darum würde ich diesbezüglich nur Listen von Übungen bereit haben; am besten sollte der Lehrer eine große Übungsbatterie mit den am meisten verfehlten Verben bei der Hand haben. Außerdem empfehle ich auch, die meistgebrauchten Verben mit in diese Liste aufzunehmen.

Was den Gebrauch des Passivs anbelangt, kann ich hier nur eins sagen: Rechnen Sie am besten damit, daß die Schüler es nicht beherrschen. Damit sie aber nicht geneigt sind, vom Spanischen ins Deutsche zu übersetzen, lassen Sie als Lehrer die Passivsätze ins Spanische übersetzen, niemals aber umgekehrt.

Die dem Verb einzuräumende Stelle müßte bei der Behandlung der Stellung der Satzglieder mit Farbe hervorgehoben werden, damit die Studenten, aber auch Lernende im allgemeinen, über eine optische Hilfe verfügen. Wichtig scheint mir auch, daß der Lehrer im Unterricht die Strukturen kontrastiert, die von den spanischen Strukturen abweichen. Es ist falsch zu glauben, daß man im Deutschunterricht auf das Spanische verzichten muß. In vielen Fällen ist die Muttersprache eine große Hilfe zum frühzeitigen Vorbeugen von Fehlern.

Bei der Behandlung des Konjunktivs ist darauf zu achten, daß der Konjunktiv am Verschwinden ist. Dennoch würde ich empfehlen, den Konjunktiv im Unterricht durchzunehmen, jedoch sollte man die Studenten nicht zu sehr mit diesem Thema quälen. Es gibt sicher Strukturen, in denen der Konjunktiv nicht fehlen darf, diese wird der Student aber sowie so lernen, aber Feinheiten, wie 'der Konjunktiv wird zur Wiedergabe der direkten Rede benutzt', sind m.E. völlig überflüssig.

Zusammen mit der Erlernung der verschiedenen Regeln, bezüglich der Kommasetzung, lernt der Student auch, Sinneinheiten zu unterscheiden. Auch in diesem Bereich sollte großen Wert auf vielfaches Üben gelegt werden, denn nur durch Übungen lassen sich die Regeln leicht erfassen.

Als Phänomen des Textes läßt sich der falsche Rückbezug im Sprachunterricht leicht erklären. Im Grunde genügt es, einen Text zu analysieren, um die Verweisfunktionen klar darzustellen. Wenn man Ersatzübungen durchführen läßt, können die Fehler leicht behoben werden. Möglich ist, daß beim Gebrauch der Nomina die Unkenntnis des Genus zu falschen

Ersatzmöglichkeiten führt. Der Lehrer sollte deswegen darauf hinweisen, wie notwendig es ist, sich von Anfang an darüber bewußt zu sein, daß die Wiederaufnahme als Kohäsionsmittel –wenigstens bezüglich der Nomina und Pronomina– stark vom Genus und Kasus bestimmt wird.

LITERATUR

Huber, Wolfgang (1977): Interferenz und Syntax. In: Herbert Kolb et al., Sprachliche Interferenz, Tübingen; S.57-76.

Juhász, János (1970): Probleme der Interferenz, München.

Köhler, Friedlind (1975): Zwischensprachliche Interferenzen. Eine Analyse syntaktischer und semantischer Interferenzfehler des Deutschen im Russischen, Tübingen.